Antrag des Zentralvorstands betreffend Änderungen der FVS-Statuten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **71 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mithrasreligion

Besonders die Religion des *persischen Lichtgottes Mithras* hat schon vor dem Christentum die Lehren von einer Auferstehung, Unsterblichkeit und einem Jüngsten Gericht verkündet. Wer die heiligen Mysterien fromm befolgte, konnte erlöst und des Heils in dieser und jener Welt teilhaftig werden. In einer Mithras-Liturgie wurde u.a. gebetet: «*...auf dass ich durch Geist wiedergeboren werde und in mir wehe der heilige Geist... so werde ich durch den Tod erlöst.*» [6] Im 1. Korintherbrief 15, 44 des Paulus heisst es: «*Gesät wird ein irdischer Leib, auferweckt ein geistiger Leib.*» Die Ähnlichkeit der Texte ist kein Zufall. **Der Mithraskult war in Tarsos, der Heimatstadt des Paulus, sehr verbreitet,** und zwar schon in vorchristlicher Zeit. Noch im 3. Jh. war der Gipfel des Vatikanhügels in Rom die Hauptkultstätte der Mithrasreligion. Sie wurde 376 von Christen zerstört. **Die Tiara des Papstes ist die Nachbildung der Kopfbedeckung des Attis und Mithras.**

Judentum und Auferstehung

Dem ältesten Judentum war der Gedanke einer Auferstehung fremd. Man kann aber annehmen, dass die persische Auferstehungslehre *(Zarathustra)* die jüdische Glaubenslehre im babylonischen Exil (6. Jh.v.d.Z.) beeinflusst hat. Nach dieser sendet Gott jeweils nach tausend Jahren einen Propheten, der eine Besserung der Welt herbeiführen soll. Der letzte dieser Heilande (Saoshant) wird dann die Auferstehung der Toten herbeiführen. Der Mystiker *Hesekiel* (Ezechiel 37, 5, 12; vergl. mit Mt. 27, 52; fehlt bei Mk. 15, 33 ff.) sieht im Erlebnis des Exils in einer grossartigen Vision die Wiederherstellung und **Auferstehung Israels** durch göttliche Allmacht. **Von einer allgemeinen Auferstehung ist aber bei ihm noch nicht die Rede.** Diese finden wir erst im Buche Daniel (12, 2, 13), welche Textstelle meist als erstes Aufscheinen des Auferstehungsgedankens im Judentum bezeichnet wird. Es wurde 165 v.d.Z. verfasst. **Je mehr das Judentum durch fremde Herrscher,** besonders durch Rom, **unterdrückt wurde,** hoffte es auf eine Befreiung und Revolution. Mit dieser verband sich auch die **Hoffnung auf einen Messias.** Traute man diesem die Kraft zu, Rom zu überwinden, so würde er auch sicher mit dem Tod fertig werden. So kam es zur Anschauung, dass die gefallenen Vorkämpfer des Judentums nach dessen Sieg in voller Leiblichkeit aus ihren Gräbern erstehen würden. [7]

Auferstehung der Märtyrer

Es handelte sich hier also nicht um den Glauben an eine allgemeine Auferstehung, sondern man dachte nur an jene, die in diesem Kampf um Jerusalem und seine Weltherrschaft gefallen waren. Der Auferstehungsglaube war also eine **Kampfesdoktrin,** die aus dem Fanatismus eines erbitterten Ringens mit einem über-

Bitte wenden!

[6] C. Promus, Die Entstehung d. Christentums, 1905, S. 10.

[7] Die Phantasien des Schreibers n. Matthäus sind daher verständlich. Ihm schwebte Ezechiel vor u.d. Psalm 21, bes. Vers 9, wo Gott den (heldischen) Messias verheisst, sein Leiden und seine erhoffte Errettung. Dieser Psalm wird vielfach, neben Isaia 53, als Vorlage für mehrere Passagen der Passionslegende angesehen.

Antrag des Zentralvorstands betreffend Änderungen der FVS-Statuten

Art. 27

Der Zentralvorstand besteht aus mindestens sieben Mitgliedern, die je ein bestimmtes Tätigkeitsgebiet betreuen. Der Leitende Ausschuss besteht aus dem Zentralpräsidenten und zwei Vizepräsidenten, die von der Delegiertenversammlung als solche bestimmt werden. Im übrigen konstituiert sich der Zentralvorstand selbst.
Zur Gültigkeit der Verhandlungen und Beschlüsse des Zentralvorstands ist die Anwesenheit der Mehrheit der gewählten und im Amt stehenden Mitglieder erforderlich. Bei Stimmengleichheit gilt der betreffende Antrag als abgelehnt.
Der Leitende Ausschuss hat die Traktandenliste und die vom Zentralvorstand zu behandelnden Geschäfte vorzubereiten. Er ist darum besorgt, dass zu den jeweiligen Sitzungen alle Mitglieder des Zentralvorstands rechtzeitig eingeladen werden.
Der Leitende Ausschuss ist beschlussfähig, wenn wenigstens zwei seiner Mitglieder anwesend sind. Können sich diese Mitglieder nicht einigen, ist der Zentralvorstand entsprechend zu informieren.

Art. 30

Die Zeichnungsberechtigung wird vom Zentralvorstand bestimmt.

Romfahrt

Erwerben wollt ich fremder Muse Gunst,
Den edlen Kranz der alten Redekunst.
Die Trümmer sah ich alter Römerpracht
Zur Festung dienen einer Priestermacht.
Ich sah ein Weib, das mit sich handeln liess,
Die man die «allgemeine Kirche» hiess.
Mir gor das Blut, die Galle regte sich.
Ich sprach: Jetzt, Hutten, schilt! Sonst tötets dich.
Ich ging. Mit einem derben Kohlenstrich
Beschrieb des Vatikanes Mauer ich.
Damit der Unfehlbare nicht vergisst,
Dass er wie wir ein armer Sünder ist.
«In diesen tausend Kammern thront der Trug!
Ein Deutscher kam nach Rom und wurde klug.»

Conrad Ferdinand Meyer